



© BI Wuhlheide

Bürgerforum zur TVO in Biesdorf

Am 20.09.2023 organisierte die Berliner Linksfraktion ein Bürgerforum zum Thema "Tangentialverbindung Ost: welche Verkehrswege wollen wir im Südosten Berlins?" in Biesdorf. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus den betroffenen Bezirken waren gekommen. Dass es eine emotionale Debatte werden könnte, war schon im Voraus klar, denn auch VDPG und CDU mobilisierten stark unter den von ihnen unterstützten Anhängern der TVO.

Schnell standen somit die bekannten Argumente der TVO-Befürworter im Raum.

- weniger Lärm, weniger Feinstaubbelastung, Schutz der eigenen Gesundheit
- weniger Lastwagenverkehr (klirrende Gläser)
- Entlastung des Verkehrs allgemein
- Fahrradwege sind nicht vorhanden oder in einem schlechten Zustand, somit lebensgefährlich und deshalb keine Alternative

All das sind nachvollziehbare und berechtigte Positionen! Allerdings zeigte sich im Verlauf des Abends wenig Bereitschaft das Problem aus einer langfristigen Perspektive zu betrachten. Denn diese Ziele lassen sich mit dem Bau einer Schnellstraße nicht erreichen! Wir brauchen den Wald für eine gesunde Umgebung, wir brauchen echte Alternativen und gute Verkehrsanbindungen mit Bahn, Bus und Fahrrad, damit Menschen das Auto stehen lassen. Nur so kann der Verkehr dauerhaft reduziert werden.

Die Anwohnenden in der Köpenicker Straße brauchen möglichst schnell eine Entlastung von Lärm und Feinstaub und nicht erst in 10 Jahren, wenn die TVO frühestens fertig gestellt werden könnte. Die Politik sollte über Sofortmaßnahmen diskutieren und durchsetzen, zB Tempo 30-Zonen, Beschränkungen für den Lastwagenverkehr, zügiger Ausbau von Radwegen, Busspur, zusätzliche Buslinien. Wir von der BI Wuhlheide erklären uns gern bereit, uns zusammen mit den Anwohnenden für sofortige Lösungen zur Beruhigung des Verkehrs, insbesondere auf Grundlage der Verbesserung des ÖPNV's im Berliner Osten einzusetzen. Das dies bisher nicht geschieht, liegt vor allem an der starken Stimmung pro Auto, die auch durch viele äußere Interessen beeinflusst ist.

Der Bau der TVO löse keine verkehrspolitischen Probleme. Staus werden an andere Kreuzungen in anderen Kiezen verlagert und nach einer kurzen Entlastung werde langfristig der induzierte Verkehr wieder zunehmen, sagte Maik Matthus von der BI Wuhlheide.

Berlin hat sich zudem als Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu sein. Wenn wir das ernst nehmen, müssen wir bis dahin 70% Emissionen einsparen, mahnte Tilmann Heuser vom BUND.

Aus Sicht von Christfried Tschepe, der sich für die Interessen der Fahrgäste engagiert, wäre es sinnvoll, Schiene und Straße zusammen zu planen. Aus seiner Erfahrung mit anderen Projekten berichtet er, dass bei einseitigen Straßenprojekten, die Schiene nicht oder Jahrzehnten später komme und eine Umsetzung deutlich schwieriger wäre.

Sollte eine Schiene zur Schließung des Außenrings geplant werden, ist noch nicht klar, ob es eine S-Bahn oder Regionalbahnschiene wäre. Das muss der Berliner Senat im sogenannten "Systementscheid", wie angekündigt, bis zum Ende des Jahres entscheiden. Ohne diesen Entscheid, stünde die vom Senat vorangetriebene Planfeststellung zur Straßen-TVO unter einem schlechten Vorzeichen. Die stets beteuerte sorgfältige Berücksichtigung des Schienenausbaus im Umfeld der TVO ließe sich dann anzweifeln.

Während wir uns fragen, warum man in einer Zeit von Umweltkrisen, Hitzewellen, Dürren, überhaupt auf die Idee kommt, einen Wald in einem Trinkwasserschutzgebiet abzuholzen, versucht der Vorsitzende des Verbands Deutscher Grundstücknutzer die als Ausgleichsmaßnahme geplante Rückbau und Aufforstung der Rudolf-Rühl-Allee als "Chance für den Klimaschutz" zu deklarieren und redet die angesprochenen Auswirkungen auf den Wasserhaushalt der Wuhlheide klein.

Wir fordern öffentlichen Nahverkehr für alle, statt eine Straße für wenige, die wir im Übrigen als Steuerzahlerende alle mitzahlen. Schon jetzt werden die Kosten auf über 400 Mio. Euro geschätzt, Weitere Kostensteigerungen sind nicht zuletzt durch die Inflation zu befürchten.

Als BI Wuhlheide können wir nur zusammenfassend sagen, der Bau einer Straße setzt mobilitätspolitisch falsche Anreize, wenn die Senatsverwaltung es ernst meint, mit der Klimaneutralität. Gleichzeitig bringt die Straße langfristig so wenig Entlastung, dass es die ökologischen und finanziellen Kosten schlicht nicht wert und gleichzeitig unverantwortlich gegenüber nachfolgenden Generationen ist, die die Konsequenzen dafür tragen müssen.

Auf dem Podium saßen:

Christfried Tschepe (Fahrgastverband IGEB)

Tilman Heuser (Bund für Umwelt und Naturschutz, BUND)

Maik Matthus (Bürger*inneninitiative Wuhlheide)

Peter Ohm (Verband deutscher Grundstücknutzer, VDGN)

Kristian Ronneburg (Mitglied des Abgeordnetenhauses aus Marzahn-Hellersdorf, verkehrspolitischer Sprecher)

Link zur Veranstaltung:

<https://dielinke-mahe.de/termine/det/tangentialverbindung-ost-welche-verkehrswege-wollen-wir-im-suedosten-berlins/>